

## „White men are saving brown women from brown men“ (Spivak)

– Sozialpsychologische Überlegungen  
zu einer rassistischen Rettungsphantasie

Die moderne deutsche Gesellschaft müsse die unterdrückten Frauen in fremden Ländern vor den einheimischen Patriarchen retten – so eine verbreitete Argumentation zur Begründung von Bundeswehreinmärschen in Afrika und Asien. Waren in den kolonialistischen Diskursen des 19. Jahrhunderts die „zivilisatorisch zurückgebliebenen Wilden“ meist als „triebhaft-weibisch“ wahrgenommen worden, so soll sich diese Zurückgebliebenheit nun in einer übertriebenen Frauenunterdrückung zeigen. Wenn in einer von Sexismus selbst nicht freien Gesellschaft solche Stereotypen produziert werden, liegt der Verdacht nahe, dass es sich um Projektionen von eigenen, weitgehend unbewusst verankerten Haltungen handelt: Die „Anderen“ sind die Bösen, während die eigene Geschlechterordnung realitätswidrig als konfliktfrei erscheint. Mehr noch: Männliche Machtphantasien werden durch die Vorstellung geschürt, die „weißen“ seien die „besseren“ Männer, denen selbst die fremden Frauen freiwillig folgen.

**16. Juli** Mittwoch, 18:30 – 20:30 Uhr  
Theodor-Lessing-Saal | entgeltfrei, barrierefrei

Referent: Dr. Sebastian Winter  
Universität Bielefeld / Fakultät für Soziologie  
Arbeitsbereich Gender

Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl  
Leibniz Universität Hannover

### Veranstaltungen

02. April. 2014 | 21. Mai. 2014  
25. Juni. 2014 | 16. Juli. 2014

Info:  
Arzu Altug  
Tel.: 05 11 / 1 68-4 39 44  
E-Mail: arzu.altug@hannover-stadt.de

Diese Veranstaltungen werden aus Mitteln des  
Gesellschaftsfonds Zusammenleben – GFZ gefördert.

*Migration  
und Geschlecht*



# HANNOVER

*Migration  
und Geschlecht*



02. April. 2014 | 21. Mai. 2014  
25. Juni. 2014 | 16. Juli. 2014

### VERANSTALTUNGSORT

Ada und Theodor Lessing Volkshochschule  
Theodor-Lessing-Platz 1 | 30159 Hannover | Entgeltfrei, Barrierefrei !

**vhs**  
ADA UND THEODOR LESSING  
VOLKSHOCHSCHULE  
HANNOVER

1 1 1  
1 0 2  
1 0 0 4  
Leibniz  
Universität  
Hannover  
Institut für Soziologie

ARBEITSGEMEINSCHAFT  
POLITISCHE PSYCHOLOGIE  
AN DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

**HANNOVER**

**vhs**  
ADA UND THEODOR LESSING  
VOLKSHOCHSCHULE  
HANNOVER

1 1 1  
1 0 2  
1 0 0 4  
Leibniz  
Universität  
Hannover  
Institut für Soziologie

ARBEITSGEMEINSCHAFT  
POLITISCHE PSYCHOLOGIE  
AN DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

**HANNOVER**

# Migration und Geschlecht

## Soziologische und sozialpsychologische Perspektiven

In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie ([www.agpolpsy.de](http://www.agpolpsy.de)) und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover ([www.ish.uni-hannover.de](http://www.ish.uni-hannover.de)) bietet die Ada- und -Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover im Sommersemester 2014 eine Veranstaltungsreihe zu dem Verhältnis von Migration und Geschlecht an. Die vier Vorträge gehen an ausgewählten Beispielen einigen grundlegenden individuellen, sozialen, politischen und kulturellen Aspekten dieses Verhältnisses nach.

### Margarete Mitscherlich

– Friedfertige Feministin und Psychoanalytikerin

Am 12. Juni 2012 verstarb 94-jährig Margarete Mitscherlich. Die zahlreichen Nachrufe in den Medien machen deutlich, dass sie im öffentlichen Bewusstsein unvergessen war und ist. Dabei schien sie lange Zeit im Schatten ihres Mannes Alexander Mitscherlich zu stehen, mit dem gemeinsam sie 1967 das Buch „Die Unfähigkeit zu trauern“ veröffentlichte. Der Frage von Aggression und Gewalt ging sie in den achtziger Jahren aus feministischer Sicht nach. Für sie galt als Motto: „Die Zukunft ist weiblich“ (1987). In den letzten Jahren widmete sie sich den Fragen des Alterns aus psychoanalytischer Perspektive und thematisierte dabei auch latente gesellschaftliche Gewaltformen, die mit der Verleugnung des Alterns und der Ausgrenzung alter Menschen in einer vom Jugendkult geprägten Gesellschaft auftreten.

**2. April** Mittwoch, 18:30 - 20:30 Uhr  
Theodor-Lessing-Saal entgeltfrei, barrierefrei

Referentin: Prof. Dr. Angela Moré  
Winnicott Institut/Institut für Soziologie  
an der Leibniz Universität Hannover

Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl  
Leibniz Universität Hannover

### Stereotype über muslimische Frauen und die Sicherheitspolitik

– nach dem 11. 9. 2001

Die verbreitete Darstellung muslimischer Frauen als Opfer einer als rückständig konstruierten Kultur reicht zurück bis in die Kolonialzeit. Die damit verbundenen Stereotype dienen der Legitimation von Herrschaft. Bezogen auf muslimische Frauen spiegeln sie die Fantasien westlicher PolitikerInnen und JournalistInnen wieder und helfen dabei

militärische Eingriffe (u.a. in Afghanistan) zu begründen. Zugleich haben Interventionen muslimischer Frauen dazu geführt, dass das sich Bild von ihnen ausdifferenziert und widersprüchlicher wird. Diese Tendenzen lassen sich am Beispiel der politischen Auseinandersetzungen in Großbritannien nach den Anschlägen auf die Londoner U-Bahn 2005 gut illustrieren. Insbesondere die politischen Maßnahmen zur Stärkung („empowerment“) muslimischer Frauen sind allerdings zweischneidig: Einerseits werden große Summen zur Verfügung gestellt, die soziale Arbeit unterstützen können. Andererseits werden dabei auch die o.g. Stereotype reproduziert. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welchen Einfluss diese Programme auf politische Selbstorganisation besitzen und welche Konflikte damit einhergehen.

**21. Mai** Mittwoch, 19:00 - 21:00 Uhr  
Theodor-Lessing-Saal entgeltfrei, barrierefrei

Referentin: Catharina Peeck, Diplom Sozialwissenschaftlerin  
Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover

Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl  
Leibniz Universität Hannover

### Männlichkeit, Migration und Jugendgewalt

– Defizite und Schiefagen der aktuellen Integrationsdebatte

Die aktuelle Integrationsdebatte in Deutschland ist mit ihrer Fixierung auf das Konstrukt „christlich-jüdische Leitkultur“ in großen Teilen ethnozentristisch. Dies zeigt sich insbesondere im Umgang mit der höheren Kriminalitätsbelastung von männlichen Jugendlichen mit (vor allem türkischem) Migrationshintergrund. Entgegen der verkürzten These vom „Kulturkonflikt“ als Erklärungsversuch der Ursachen sollen Vortrag und Diskussion der Frage nachgehen, ob Migrantenjugendliche nicht häufig erst durch verbreitete gesellschaftliche und politische Ethnisierungs- und Kriminalisierungsprozesse in eine Gewaltspirale getrieben werden, die auch als Rückgriff auf ein im vorherrschenden Geschlechterverständnis des „Gastlandes“ tief verwurzeltes Männlichkeitsbild interpretiert werden kann. Unter dieser Perspektive kann von einer allgemeinen „Re-Maskulinisierung“ sozialer Konflikte gesprochen werden, die „deutsche“ und „migrantische“ Jugendliche gleichermaßen betrifft.

**25. Juni** Mittwoch, 18:30 - 20:30 Uhr  
Theodor-Lessing-Saal entgeltfrei, barrierefrei

Referent: Prof. Dr. Rolf Pohl  
Leibniz Universität Hannover

Moderation: Arzu Altuğ, VHS Hannover